



Dr. Reinhard Ploss

Hauptversammlung 2020

München, 20. Februar 2020

Sperrfrist 10:15 Uhr

www.infineon.com



Vorsitzender des Vorstands

Dr. Reinhard Ploss



- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
liebe Zuschauer in der Übertragung,
sehr geehrte Damen und Herren,

Infineon gestaltet Zukunft:

- › Wir ebnen den Weg zu nachhaltiger und sicherer Mobilität.
- › Wir helfen dabei, die wachsende Weltbevölkerung mit Energie aus Wind und Sonne zu versorgen.
- › Wir haben die Technologien, die das Internet der Dinge smart, schnell und sicher machen.

Gemeinsam mit unseren Kunden arbeiten wir an der Welt von morgen – und an einer lebenswerten Zukunft für uns alle.

Herzlich willkommen auf der Hauptversammlung von Infineon!

Infineon hat sich unter schwierigen Bedingungen gut behauptet.

Das Geschäftsjahr 2019 war turbulent. Für Infineon und für die gesamte Weltwirtschaft.

Begonnen hatte es mit einem fliegenden Start. Alles deutete auf anhaltend starkes Wachstum hin. Insbesondere der Markt für Leistungshalbleiter befand sich in einer regelrechten Boomphase. Bei einigen Produkten konnten wir die Nachfrage mit den vorhandenen Fertigungskapazitäten bei Weitem nicht vollständig bedienen.

Uns war immer klar, dass diese Phase irgendwann einmal enden würde. Die Frage war nur: wann?

Gleichzeitig hatten wir die möglichen Risiken durch zunehmende geopolitische Spannungen und durch sich verschärfende Handelskonflikte zu dieser Zeit bereits im Blick.

Ab Januar 2019 trübten sich die Konjunkturaussichten dann auch tatsächlich sehr schnell ein. In unseren Endmärkten ging die Nachfrage spürbar zurück. Wir mussten uns rasch auf eine völlig andere Situation einstellen – mit deutlich langsamer und teilweise sogar nicht wachsenden Märkten. Für ein Halbleiterunternehmen ist diese Umstellung besonders anspruchsvoll, weil die Durchlaufzeiten der Wafer in unseren Fertigungen relativ lang sind. Folglich dauert es auch seine Zeit, bis man sich auf ein niedrigeres Niveau der Auslastung eingestellt hat. Wir haben das zügig und geräuschlos umgesetzt.

Lieferfähigkeit ist ein Erfolgsfaktor für Infineon. Unsere Kunden schätzen unsere Verlässlichkeit. Eine zu vorsichtige Kapazitätsplanung führt früher oder später in die Allokation. Dann kann man Marktchancen im Aufschwung nicht nutzen und verliert Kunden. Deshalb haben wir uns ganz bewusst auf weiteres starkes Wachstum vorbereitet und unsere Fertigungskapazitäten ausgebaut – was einen zum Teil sehr langen Vorlauf erfordert.

In schwächeren Marktphasen bedeutet das, dass wir die Unterauslastung managen müssen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass Überkapazitäten meist nach wenigen Quartalen wieder gefüllt sind, selbst wenn sich die Märkte schwach entwickeln. Die Strategie ist damit klar: Kapazitäten mit Augenmaß bereitstellen und Unterauslastung managen, wenn sie auftritt.

Unter dem Strich steht für das Geschäftsjahr 2019 nun ein Umsatz von 8 Milliarden 29 Millionen Euro, ein Plus von 6 Prozent. Die Segmentergebnis-Marge betrug 16,4 Prozent. Trotz eines herausfordernden makroökonomischen Umfelds ist Infineon in einem schrumpfenden Halbleitermarkt weiter gewachsen – im sechsten Jahr in Folge.

Das zeigt: Unser Geschäftsmodell ist robust. Infineon wächst auch in schwierigen Zeiten. Erstmals in der Geschichte des Unternehmens haben wir die Umsatzmarke von 8 Milliarden Euro übertroffen. Unter den gegebenen Bedingungen im Geschäftsjahr 2019 sind wir mit diesem Ergebnis zufrieden.

Für diese Leistung bedanke ich mich im Namen des Vorstands bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dass Infineon diese anspruchsvolle Situation so erfolgreich gemeistert hat, ist nicht zuletzt ihrem Einsatz und ihrer Flexibilität zu verdanken.

Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, wollen wir angemessen am Erfolg beteiligen. Seit dem Geschäftsjahr 2010 hat Infineon die Dividendenzahlung in mehreren Schritten fast verdreifacht – von zunächst 10 Eurocent je Aktie bis auf 27 Eurocent im Vorjahr. Für das Geschäftsjahr 2019 schlagen wir Ihnen eine unveränderte Dividende von 27 Eurocent je Aktie vor. Die im Juni 2019 im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegebenen neuen Aktien sind dabei voll dividendenberechtigt. Durch die um rund 10 Prozent höhere Aktienanzahl steigt die Ausschüttung von 305 Millionen Euro auf 336 Millionen Euro.

Die Situation in den Zielmärkten stabilisiert sich

So viel zum abgelaufenen Geschäftsjahr. Lassen Sie uns jetzt den Blick auf heute und morgen richten.

Jetzt, in der Mitte des zweiten Quartals des Geschäftsjahres 2020, erkennen wir erste Anzeichen einer Stabilisierung im Markt. Dadurch sehen wir unsere Einschätzung bestätigt.

Wir haben uns in den vergangenen Monaten gut behauptet und bereiten uns jetzt auf den Aufschwung vor. Über Weihnachten und Neujahr hatten wir zunächst zweiwöchige Werksferien in Kulim und Dresden vorgesehen. Aufgrund kurzfristig besserer Nachfrage nach bestimmten Technologien haben wir jedoch umgeschaltet und die Fertigung weiterlaufen lassen.

Wenn der Markt anzieht, wird Infineon bereit sein. Aktuell gehen wir unverändert davon aus, dass eine breite Erholung nicht vor der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres einsetzen wird.

Beim Blick auf die Zielmärkte unserer vier Divisionen ergibt sich ein gemischtes Bild. Die langfristigen Wachstumstreiber sind jedoch generell intakt.

Im Geschäftsbereich Automotive profitieren wir in geringerem Ausmaß vom Stückzahlwachstum der weltweit produzierten Fahrzeuge. Im langjährigen Durchschnitt liegt dieses bei etwa 2 Prozent pro Jahr. Aktuell ist es jedoch rückläufig.

Viel wichtiger ist für uns mit durchschnittlich etwa 6 Prozent Wachstumsbeitrag pro Jahr der steigende Halbleiteranteil pro Auto. Zum einen gibt es in klassischen Automobilanwendungen weiterhin technologischen Wandel zugunsten halbleiterbasierter Lösungen. Ein Beispiel hierfür sind die LED-Scheinwerfer: besseres Licht und das bei geringerem Stromverbrauch. Zum anderen sorgen die beiden Megatrends – Elektromobilität und Fahrerassistenzsysteme – für einen immer höheren Halbleiterbedarf.

Jedoch spüren wir derzeit bei der Elektromobilität vor allem die Schwäche des chinesischen Marktes, der im Jahr 2019 unerwartet eingebrochen ist. Allerdings zeichnet sich eine Stabilisierung ab. Dass die Fördermaßnahmen 2020 doch nicht weiter sinken, wird sicherlich helfen. Die Bestände sind aber noch hoch und es wird Zeit brauchen, bis wieder nennenswerte Wachstumsimpulse bei uns ankommen.

In Europa sind die Hersteller quasi gezwungen, den Anteil von Elektrofahrzeugen an ihrer Flotte zu erhöhen, um die Emissionsziele zu erreichen. Seit diesem Jahr gilt für Neuwagen der strengere Grenzwert von durchschnittlich 95 Gramm CO₂ pro Kilometer. Diesen Effekt haben wir in unseren Planungen bereits berücksichtigt. In der Nachfrage wird er sich mit Blick auf die derzeitigen Pläne für die Markteinführung neuer Modelle ab der zweiten Hälfte des Kalenderjahres bemerkbar machen.

Mittel- und langfristig ist die Elektromobilität ein wesentlicher struktureller Wachstumstreiber für Infineon. Das zeigt schon die Tatsache, dass wir mittlerweile in mehr als 35 Modellen von Plug-in-Hybriden und vollelektrischen Fahrzeugen vertreten sind, die bis Ende 2021 in Produktion gehen.

Ein Beispiel, das nun in Serie geht, sehen Sie heute auch in unserer Ausstellung im Foyer. Der ID.3 von Volkswagen ist das erste Fahrzeug, das auf der MEB-Plattform des VW-Konzerns basiert. Je nach gewählter Batteriekapazität ist eine Reichweite von bis zu 550 Kilometern möglich. Mit 100 Kilowatt Ladeleistung kann man in nur 30 Minuten rund 300 Kilometer Reichweite nachladen. In der Basisversion kostet er weniger als 30.000 Euro. Diese Eckdaten machen deutlich: Elektromobilität wird massentauglich.

Der zweite große Wachstumstreiber ist der Trend zu immer mehr Fahrerassistenzsystemen bis hin zum automatisierten Fahren. Mit unserem umfassenden Portfolio sind wir hervorragend positioniert, um den Boom bei Assistenzsystemen zu nutzen.

Die Division Industrial Power Control adressiert mit ihren Leistungshalbleitern sehr unterschiedliche Märkte. Zu den Anwendungsfeldern zählen:

- › Windkraft- und Fotovoltaikanlagen,
- › Systeme zur Energiespeicherung und Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung,
- › Züge,
- › industrielle Antriebe und
- › Haushaltsgroßgeräte.

Viele dieser Märkte ermöglichen uns langfristiges strukturelles Wachstum. Die Teilmärkte verhalten sich typischerweise unterschiedlich. Die Fabrikautomatisierung ist zum Beispiel ein klassischer Spätzyklischer. Hier beobachten wir momentan eine Stabilisierung. Zunächst müssen aber weiterhin Bestände abgebaut werden, ehe es wieder aufwärtsgeht. Bei Zügen und Energieübertragung ist die Nachfrage dagegen gut. Auch der Ausbau bei erneuerbaren Energien schreitet voran. Diese zählen übrigens zu den ersten Anwendungsgebieten für Leistungshalbleiter auf Basis von Siliziumkarbid. Darauf werde ich später noch einmal zurückkommen.

In den Zielmärkten von Power Management & Multimarket sehen wir mittlerweile ebenfalls einige positive Signale. Das sogenannte Multisource-Geschäft mit kleineren Kunden, das auch als Erstes die Abkühlung zu spüren bekommen hatte, hat die Talsohle durchschritten. Hier und in einigen anderen Bereichen haben die Bestände in der Lieferkette wieder ein normales Niveau erreicht. Der Servermarkt beginnt sich zu erholen. Aufgrund der zunehmenden Komplexität der Serverarchitekturen – unter anderem bedingt durch Rechenzentren für Künstliche Intelligenz – steigt auch die Nachfrage nach speziellen Lösungen für die Stromversorgung.

Sehr stark ist momentan die Nachfrage nach unseren Silizium-Mikrofonen. Sie zeichnen sich durch hervorragende akustische Eigenschaften aus. Das kräftige Wachstum ist das Ergebnis von vier gleichzeitigen Effekten:

Erstens: Die Mikrofone kommen außer in Mobiltelefonen auch in immer mehr Geräten zum Einsatz, beispielsweise bei sprachgesteuerten Assistenten oder Kopfhörern mit Geräuschunterdrückung.

Zweitens: Die Märkte für diese Endgeräte wachsen.

Drittens: Je Gerät werden immer mehr Mikrofone verbaut. Ein Satz Kopfhörer enthält zum Beispiel bis zu sechs Stück.

Viertens: Aufgrund der herausragenden Eigenschaften unserer Mikrofone gewinnen wir Marktanteile.

Infineon braucht gerade einmal eine Fläche von 1,44 Quadratmillimetern, um diese überlegene Performance zu erreichen. Sie sehen die neueste Generation auf meiner Hand beziehungsweise auf der Leinwand.

In diesem winzigen Gehäuse schwingt die Membran des Mikrofons. Von ihren Eigenschaften hängt ab, wie präzise die Geräusche in der Umgebung erfasst werden. Als Endanwender merken wir das durch klaren Klang beim Telefonieren und durch eine möglichst vollständige Unterdrückung von Umgebungsgeräuschen. Was wir nicht sehen, ist das enorme Know-how, das in dieser Technologie steckt.

Tolle Technik kann begeistern – ihr Erfolg zeigt sich im Markt. Für das aktuelle Geschäftsjahr rechnen wir bei den Mikrofonen mit einem Wachstum von knapp 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit steigern wir den Umsatz auf rund 300 Millionen Euro.

Den Blick auf die Situation in unseren Geschäftsbereichen komplettiert die Division Digital Security Solutions. Sicherheitslösungen sind eine weitere Kernkompetenz von Infineon. In einer zunehmend vernetzten Welt und vor allem im Bereich Internet der Dinge sind wir ein gefragter Partner. In den vergangenen Monaten haben wir weitere Projekte in Anwendungsfeldern wie intelligenten Stromzählern, Cloud- und Batterie-Authentifizierung hinzugewonnen. Die Sicherheitsexpertise von DSS kommt uns auch in allen anderen Geschäftsbereichen zugute. Denn robuste Sicherheitslösungen werden fast überall gebraucht: für das vernetzte Auto, für Industrieroboter, für die mobile Kommunikation und für viele weitere Anwendungen. Auch hier sehen wir angesichts globaler Trends interessante Wachstumsmöglichkeiten für Infineon.

Infineon bereitet sich auf die Zukunft vor

Sie sehen: Wir sind gut unterwegs, aber es bleiben auch einige Herausforderungen zu meistern. Darauf sind wir gut vorbereitet.

Wie Sie wissen, messen meine Vorstandskollegen und ich Erfolg nicht allein an den Kennzahlen einzelner Quartale oder Geschäftsjahre. Die eigentliche Qualität von Infineon besteht darin, nachhaltige Wettbewerbsvorteile zu entwickeln und bleibenden Wert zu schaffen.

Das haben wir auch im vergangenen Jahr getan, obwohl die Gegenwart schon viel Aufmerksamkeit gefordert hat. Als Unternehmen müssen wir das Tagesgeschäft und den Konjunkturzyklus managen. Wir dürfen aber nicht den Fehler machen, dem „Heute“ dauerhaft höhere Priorität zu geben als dem „Morgen“. Kein entgangener Auftrag könnte so schädlich für dieses Unternehmen sein wie eine verpasste grundlegende Weichenstellung. Deshalb ist es wichtig, dass wir auch in so hektischen Zeiten wie diesen das im Blick behalten, was in der Zukunft Erfolg bringen wird. Viele reden über die kontinuierliche Veränderung – wir leben sie.

Wenn wir heute mit einer innovativen Technologie an den Markt gehen und den ersten Euro Umsatz generieren, stecken darin viele Jahre Entwicklungsarbeit – sowohl für das Produkt als auch für die notwendigen Fertigungsprozesse. Unser Produktionsnetzwerk, das zu unserer Differenzierung wesentlich beiträgt, haben wir über Jahrzehnte ausgebaut und halten es auf dem neuesten Stand der Technik. Den Erfolg von heute haben wir gestern erarbeitet. Heute arbeiten wir am Erfolg von morgen.

Auch die geplante Übernahme von Cypress ist ein wichtiger Schritt in der Evolution von Infineon. Schon seit vielen Jahren arbeiten wir mit großem Erfolg daran, unsere Systemkompetenz in den verschiedenen Märkten immer weiter auszubauen. Mit Cypress werden wir dabei noch schneller vorankommen. Die Übernahme ist die größte Transformation in der Unternehmensgeschichte. Sie ist eine Herausforderung für uns alle. Doch wir trauen uns das zu. Ich erkläre Ihnen gerne, weshalb.

Infineon ist nun seit gut 20 Jahren ein eigenständiges Unternehmen. Vorher waren wir Teil eines großen Konglomerats. Unsere Aufgabe war es vor allem, jene Halbleiter zu entwickeln und herzustellen, von denen uns die anderen Sparten sagten, dass sie sie brauchen. Die Zielanwendung war bekannt, Marktkenntnis war zweitrangig und niemand dachte damals an Systemlösungen. Der interne Kunde wusste ja schließlich selbst am besten, was nötig war.

Warum erwähne ich das?

Das Infineon von damals ist mit dem Infineon von heute nicht zu vergleichen. Die Halbleiterindustrie ist durch kontinuierlichen Wandel geprägt. Wer nicht rechtzeitig die Weichen stellt, landet schnell auf dem Abstellgleis. Das beste Rezept für nachhaltigen Erfolg ist es, den Wandel aktiv zu gestalten. Genau das tun wir.

Am Beispiel der Leistungshalbleiter wird deutlich, wie sehr sich das Erfolgskonzept von Infineon über die Jahre gewandelt hat – wie sehr es sich wandeln musste, damit wir vorne bleiben. Energieeffizienz und der Einsatz von erneuerbaren Energiequellen sind seit jeher Kernelemente unserer Strategie. Als unangefochtener Marktführer bei Leistungshalbleitern spielen wir eine entscheidende Rolle, weil wir den Markt selbst mitgeprägt haben.

Über lange Zeit lag der Fokus bei Leistungshalbleitern darauf, durch technologischen Fortschritt die Verluste im Bauelement zu verringern und die Kosten zu reduzieren. Das war sehr erfolgreich und ist auch weiterhin gültig. Infineon ist es besser gelungen als den Wettbewerbern, die verschiedenen Parameter immer weiter zu optimieren.

Doch das allein reicht heute nicht mehr aus. Die Technologien stoßen mehr und mehr an ihre physikalischen Grenzen und der Aufwand für weitere Verbesserungen steigt enorm. Deshalb gilt es, neue Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung zu finden.

Hier zahlt es sich zum einen aus, nicht nur das Produkt zu beherrschen, sondern auch das System zu verstehen, in dem es zum Einsatz kommt. Denn im Zusammenspiel der einzelnen Komponenten, insbesondere zwischen Schalter, Ansteuer-ICs und den passiven Komponenten, steckt viel Potenzial. Durch die Optimierung auf Systemebene entstehen völlig neue Produkte.

Dazu können auch neue Materialien gehören. Siliziumkarbid und Galliumnitrid haben im Vergleich zu Silizium überlegene physikalische Eigenschaften, sind jedoch teurer und schwieriger herzustellen. Nur wenn es gelingt, die höheren Kosten durch bessere System-Performance zu rechtfertigen oder sie an anderer Stelle einzusparen, wird man mit den neuen Materialien erfolgreich sein.

Siliziumkarbid ermöglicht beispielsweise völlig neue Lösungen und wir arbeiten sehr eng mit unseren Kunden zusammen, um das Beste aus der Technologie herauszuholen.

Im Foyer können Sie sich einen Fotovoltaik-Wechselrichter der Firma Kaco ansehen. Der „Blueplanet 125“ wurde für dezentrale Fotovoltaik-Kraftwerke entwickelt. Dank der CoolSiC™-Technologie von Infineon ist er sehr kompakt und hocheffizient. Mit seiner Nennleistung von 125 Kilowatt wiegt er weniger als 80 Kilogramm. Der maximale Wirkungsgrad liegt bei beeindruckenden 99,2 Prozent. Die großen Fortschritte sind vor allem bei der Entwicklung der Baugröße zu erkennen. Schauen Sie am Stand vorbei, die Kolleginnen und Kollegen freuen sich auf Sie!

Als Weltmarktführer bei Leistungshalbleitern beherrschen wir die gesamte Klaviatur und können unseren Kunden genau das bieten, was sie für ihren konkreten Anwendungsfall benötigen:

- › führende Basistechnologie,
- › ein umfassendes Portfolio über alle Spannungs-klassen und Formfaktoren,
- › passende Komponenten zur Ansteuerung,
- › Systemverständnis sowie
- › innovative Produkte auf Basis neuer Materialien.

Doch Sie sehen deutlich: Auch in unseren Kernmärkten können wir uns nicht ausruhen. Was gestern Erfolg gebracht hat, kann morgen schon überholt sein. Und deshalb entwickeln wir Infineon kontinuierlich weiter. Nur so können wir immer wieder die Innovationskraft entfalten, mit der wir unsere Kunden erfolgreich machen. Wenn uns das gelingt, setzen wir automatisch Maßstäbe für den gesamten Markt.

Die Übernahme von Cypress unterstützt diese Strategie. Mit Cypress werden wir unser Kerngeschäft aus Leistungshalbleitern, Sensoren und Sicherheitscontrollern stärken. So können wir ein noch breiteres Anwendungsspektrum bedienen und dem Kunden vollständige Lösungen bieten. Das untermauert unser Differenzierungs- und Wachstumspotenzial.

Cypress verfügt über ein umfassendes Portfolio an Mikrocontrollern und Komponenten für die Datenübertragung sowie über die passende Software. Gemeinsam sind wir noch besser in der Lage, die reale und die digitale Welt miteinander zu verbinden.

Wir sind bereit und freuen uns darauf, unsere neuen Kolleginnen und Kollegen bald in die Infineon-Familie aufzunehmen.

Noch stehen die Genehmigungen von zwei Behörden aus: Mit dem US-amerikanischen CFIUS und der chinesischen SAMR sind wir in produktiven Gesprächen. Stand heute gehen wir davon aus, dass wir die Übernahme gegen Ende dieses oder Anfang des kommenden Quartals abschließen können.

Digitalisierung und IoT werden unsere Märkte verändern

Die Akquisition wird uns auch dabei helfen, die Digitale Transformation für Infineon zu nutzen. Demografischer Wandel, Ressourcenknappheit und Urbanisierung sind globale Megatrends, die die Menschheit vor große Herausforderungen stellen. Die Digitale Transformation ist einerseits Teil der Lösung, andererseits auch eine Herausforderung für sich. Ohne Chips ist sie nicht denkbar.

In vielen Lebensbereichen kommt heute ganz selbstverständlich Elektronik zum Einsatz. Sie ist die Grundlage für Automatisierung und höhere Produktivität in der Industrie. Sie sorgt für höheren Komfort in vielen Situationen des Alltags. Sie hilft uns, effizienter mit Energie umzugehen und so Ressourcen zu sparen.

Die Digitale Transformation ist die nächste Stufe dieser Entwicklung, doch ihr Effekt wird ungleich größer sein. Sie ist eng verknüpft mit dem Internet der Dinge.

Durch moderne Sensortechnologien können elektronische Systeme mittlerweile vielfältige Umgebungsdaten erfassen. Mikrocontroller verarbeiten diese Daten und erzeugen Steuerungssignale. Durch die Vernetzung der Systeme und die intelligente Verknüpfung der Daten über die Cloud entstehen Anwendungsmöglichkeiten, die jene der lokalen Lösung deutlich übersteigen. Voraussetzung ist, dass entsprechende Sicherheitsmechanismen die Integrität der Geräte und Informationen schützen.

Was bedeutet das für Infineon? Die Digitale Transformation ändert nicht nur die Art, wie wir arbeiten – und das in jeder Stufe der Wertschöpfung. Sie betrifft das Leben aller Menschen, beeinflusst jeden unserer Zielmärkte und verändert folglich den Bedarf unserer Kunden.

Das wollen wir für uns nutzen. Wir haben dafür keine separate Digitalisierungsstrategie. Das wäre auch ein falscher Ansatz. Digitalisierung muss ein integrales Element der Unternehmensstrategie sein. Denn auch im echten Leben betrifft sie nicht nur die großen Computer in den Rechenzentren. Vielmehr findet sie auf allen Ebenen statt. Ein simples Beispiel: Das Gewächshaus der Zukunft nutzt LEDs als Lichtquelle, versorgt sich selbst mit Strom aus Solarzellen und berechnet exakt den Wasserbedarf der Pflanzen. So unterschiedlich wie die Anwendungsgebiete sind auch die dafür notwendigen Halbleiter.

Mit unserem breiten Portfolio verfügen wir über die entsprechende technologische Basis, um unseren Kunden dabei zu helfen. Dadurch sorgen wir dafür, dass die Digitalisierung den Menschen dient:

- › Wir sorgen für die Vertrauenswürdigkeit der verwendeten Daten.
- › Wir ermöglichen eine zuverlässige und schnelle Verbindung zur Cloud.
- › Mit unseren Sensoren wird die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine zu einer intuitiven Erfahrung.
- › Und unsere Leistungshalbleiter versorgen die vernetzten „Dinge“ mit Strom – zuverlässig und sparsam.

Infineon hat also schon heute viele Technologien, um in diesem Zukunftsfeld ein sehr erfolgreicher Spieler zu sein. Die Akquisition von Cypress wird uns nochmals deutlich stärken.

Das Gelingen der digitalen Transformation hängt nicht allein vom technologischen Fortschritt ab. Auch die Politik ist gefordert, um einen entsprechenden Rahmen zu schaffen. Die Handlungsfelder sind vielfältig.

Lassen Sie uns gemeinsam den Weg in die Zukunft beschreiten. Dazu gehören auch Regeln, doch stehen bleiben und warten ist keine Option. Wir wollen Zukunft sein, wir wollen sie gestalten.

Infineon leistet einen Beitrag für eine lebenswerte Zukunft

Vorhin habe ich bereits über die Leistungshalbleiter gesprochen. Sie sind seit mehr als 20 Jahren eine zentrale Säule unserer Wachstumsstrategie. Elektrische Energie ist das Lebenselixier der modernen Gesellschaft. Das Stromnetz ist ihr Kreislaufsystem – und Leistungshalbleiter sorgen für die richtige Zirkulation. Ohne sie würde die Welt, wie wir sie kennen, stillstehen. Selbst vor der Automobilindustrie macht die Elektrifizierung nicht Halt.

Bei der Erzeugung, Übertragung, Speicherung und Nutzung elektrischer Energie werden unsere Leistungshalbleiter benötigt. Energieeffizienz ist ein globaler Trend und ein bedeutender Wachstumstreiber für unser Geschäft. Genau dafür bauen wir im Moment eine neue 300-mm-Fabrik in Villach.

Unsere Produkte helfen dabei, Ressourcen zu schonen und erneuerbare Energiequellen nutzbar zu machen. So leistet Infineon einen Beitrag für eine lebenswerte Zukunft. Wir berechnen jedes Jahr, wie viel CO₂-Äquivalente wir als Unternehmen emittieren und wie viel unsere Produkte im Gegenzug helfen einzusparen. Aktuell steht dieses Verhältnis bei 1 zu 40. Das bedeutet: Infineon ermöglicht Einsparungen, die 40-mal so hoch sind wie unsere Emissionen. Darauf sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der ganzen Welt sehr stolz – und wir im Vorstand sind es auch.

Nun mag man einwenden: Infineon profitiert doch davon, wenn mehr elektrische Geräte hergestellt oder mehr Autos produziert werden. Das ist richtig. Doch ohne uns gäbe es nicht weniger Autos oder Server oder Klimaanlage – sie wären nur deutlich weniger effizient. Wir sind davon überzeugt, dass man Dinge nur dann verändern kann, wenn man sich aktiv beteiligt. Gestaltung beginnt bei der Mitwirkung.

Es reicht nicht, den Bedarf – zum Beispiel nach Mobilität – zu verurteilen. Für viele Menschen ist sie die Grundlage ihrer beruflichen und privaten Existenz. Wir müssen auch verstehen, dass insbesondere in Schwellenländern viele Menschen ein so gutes Leben haben wollen, wie wir es bereits führen. Einen Aufruf zu Einschränkung und Verzicht werden viele nicht akzeptieren.

Deswegen braucht es den Ansatz, für den Infineon steht: Wir wollen mehr aus weniger machen. Dabei beginnen wir mit dem, was heute möglich ist, und arbeiten gleichzeitig daran, bessere Lösungen anzubieten. Auch die Glühbirne wurde schließlich bei Kerzenlicht erfunden.

Bessere Lösungen zu finden ist das, was uns bei Infineon antreibt. Wir wollen etwas bewirken. Und da gibt es noch viele Möglichkeiten.

Der Klimawandel bedroht das globale Ökosystem und damit auch die Lebensgrundlage der Menschheit. Diese Erkenntnis ist nicht neu. Trotzdem ist viel wertvolle Zeit verstrichen.

Junge Menschen wie die Aktivisten von Fridays for Future haben dafür gesorgt, dass der Klimawandel in der Öffentlichkeit wieder die dringend erforderliche Beachtung findet. Heute vor genau 18 Monaten, am 20. August 2018, stand Greta Thunberg zum ersten Mal mit einem Transparent vor dem Schwedischen Reichstag in Stockholm und hat für besseren Klimaschutz demonstriert. Das finde ich gut.

Es freut mich, wenn junge Menschen sich engagieren und Dinge mit Leidenschaft und Ausdauer verfolgen. Und ich bin beeindruckt, was Greta Thunberg und die gesamte Bewegung in dieser doch recht kurzen Zeit erreicht haben.

Sie haben uns alle daran erinnert, dass wir mehr tun können – ja sogar: mehr tun müssen. Und sie haben viele Menschen und ganze Organisationen dazu gebracht, den eigenen CO₂-Fußabdruck und die eigenen Prioritäten kritisch zu hinterfragen.

- › Die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen macht den Klimaschutz mit dem „European Green Deal“ zu einem zentralen Thema ihrer Amtszeit.
- › Immer mehr Firmen und Investoren setzen sich kritisch mit den Auswirkungen auseinander, die ihr Handeln auf die Umwelt hat.
- › Auch das Weltwirtschaftsforum in Davos stand 2020 zum ersten Mal ganz im Zeichen der Klimakrise, wie nicht nur die Rede der Bundeskanzlerin deutlich gemacht hat.

Diese Beispiele zeigen: Die Notwendigkeit ist erkannt. Doch Analysen und Forderungen sind nicht genug. Jetzt geht es darum, zu handeln. Dafür müssen wir Wege aufzeigen, die uns auf globaler Basis weiterbringen.

Infineon unternimmt bereits sehr viel. Den Nettounutzen durch unsere Produkte habe ich eben erläutert. Darüber hinaus achten wir auch auf unseren Umgang mit Ressourcen.

Pro Quadratzentimeter prozessierter Waferfläche benötigt Infineon 32 Prozent weniger Wasser, 52 Prozent weniger Elektrizität und verursacht 65 Prozent weniger Abfall als der globale Durchschnitt der im „World Semiconductor Council“ organisierten Halbleiterunternehmen.

Aber auch für uns gilt: Wir können mehr tun. So wie wir auf Produkt- und Systemseite nach immer neuen Wegen zur Verbesserung suchen, wollen wir auch in der Fertigung darauf hinarbeiten, den Ausstoß von CO₂ zu reduzieren oder sogar ganz zu vermeiden.

Aus diesem Grund setzen wir uns als Unternehmen erstmals verbindliche Reduktionsziele.

Wir wollen bis Ende 2030 CO₂-neutral werden.

Unser primäres Ziel ist die Vermeidung von Emissionen durch unsere Produktion und unsere Energieversorgung.

Wir belassen es aber nicht bei einem Fernziel in zehn Jahren. Bereits 2025 wollen wir 70 Prozent der dafür erforderlichen Schritte umgesetzt haben – ausgehend von der Basis im Geschäftsjahr 2019.

Die größten Einsparungen erzielen wir beispielsweise durch PFC-Abluftreinigung in den Werken. Bei solchen Reduktionsmaßnahmen für Treibhausgase tun wir weit mehr als gesetzlich vorgeschrieben. Die verbleibenden Emissionen wollen wir durch den Erwerb von grünem Strom ausgleichen und zu einem kleineren Teil durch den Erwerb von Zertifikaten, die Entwicklungsprojekte mit einem ökologischen und sozialen Nutzen unterstützen.

Die Ziele gelten bezogen auf unseren eigenen Fußabdruck und schließen neben allen direkten Emissionen auch indirekte durch Elektrizität und Wärme ein.

Nach außen sind sie ein Versprechen, an dem wir uns messen lassen wollen. Nach innen sind sie eine Motivation für uns selbst, mit der wir unseren Anstrengungen noch mehr Schub verleihen wollen. Es freut uns, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voll dahinterstehen.

Zusammenfassung und Ausblick

Meine Damen und Herren,

Sie sehen: Ihr Unternehmen ist kerngesund.

- › Wir haben die Herausforderung im vergangenen Jahr gut gemeistert.
- › Wir adressieren langfristige gesellschaftliche Trends, die uns in den kommenden Jahren Wachstum über dem Markt ermöglichen werden.
- › Wir sind dabei, die größte Übernahme der Firmengeschichte abzuschließen.
- › Wir stehen zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung und ruhen uns nicht auf dem Erreichten aus.

Aktuell bereiten wir uns vor, um für einen kommenden Aufschwung gewappnet zu sein. Nach wie vor herrscht in Handelsfragen auf internationaler Ebene Uneinigkeit; das birgt weiterhin Konfliktpotenzial. Daher rechnen wir kurzfristig nicht mit makroökonomischen Impulsen und einer dadurch getriebenen deutlichen Markterholung. Trotzdem gilt: Unsere Märkte entwickeln sich zunehmend wieder in die richtige Richtung.

Die Auswirkungen des Coronavirus beobachten wir sehr genau. Oberste Priorität hat für uns die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir haben bereits entsprechende Vorsichtsmaßnahmen zu ihrem Schutz ergriffen.

Die wirtschaftlichen Folgen für China und den Rest der Welt lassen sich noch nicht vollständig abschätzen.

Für den Automobilmarkt rechnen Marktforscher mit einem Produktionsausfall von einer Million Fahrzeugen allein in China. Das entspricht gut einem Prozent der weltweiten Jahresproduktion. Allerdings ist auch ein Aufholeffekt in den kommenden Monaten nicht ausgeschlossen. Auch die Zahl der verkauften Smartphones könnte laut Beobachtern in diesem Jahr um gut 2 Prozent sinken.

Bisher sehen wir sowohl auf Lieferanten- als auch auf Kundenseite nur eine geringe Beeinträchtigung unseres Geschäfts. Stand heute ist keine verlässliche Prognose zu den Auswirkungen des Virus auf die Weltwirtschaft, China und Infineon möglich.

Deshalb halten wir an unserem Ausblick für das laufende Geschäftsjahr fest. Zur Erinnerung: Wir erwarten ein Umsatzwachstum von 5 Prozent, plus oder minus 2 Prozentpunkte, sowie eine Segmentergebnis-Marge von 16 Prozent im Mittelpunkt dieser Spanne. Dieser Ausblick fußt auf einem angenommenen Wechselkurs des US-Dollars von 1,13 zum Euro. Die geplante Cypress-Übernahme ist darin nicht berücksichtigt. Mein Kollege Sven Schneider wird in seiner Rede genauer auf den Ausblick eingehen.

Veränderungen in Aufsichtsrat und Vorstand

Sie werden sich erinnern: Vor einem Jahr habe ich von diesem Podium aus Dominik Asam als Finanzvorstand verabschiedet. Sven hat am 1. Mai 2019 seine Nachfolge angetreten und er hatte von Beginn an ausreichend Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Mit der größten Akquisition in der Unternehmensgeschichte gab es wenig Zeit, um von 0 auf 100 zu kommen. Die Professionalität, mit der er und sein Team unter anderem die Refinanzierungsmaßnahmen im Zuge der Cypress-Übernahme geplant und umgesetzt haben, ist beeindruckend. Lieber Sven, wir freuen uns, dass du jetzt bei Infineon und Teil unseres Vorstandsteams bist.

Auch im Aufsichtsrat wird es Veränderungen geben. Mit Ende der heutigen Hauptversammlung scheiden Herr Dr. Sünner, Herr Bauer, Herr Dr. Diess, Herr Hobbach und Frau Prof. Köcher aus dem Gremium aus. Im Namen des gesamten Vorstands danke ich Ihnen allen sehr herzlich für die langjährige Begleitung sowie die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Ich wünsche Ihnen alles Gute!

Den künftigen Mitgliedern des Aufsichtsrates danke ich schon jetzt für ihr Interesse, sich bei Infineon einzubringen.

Zu guter Letzt: Was wäre Infineon ohne seine Aktionäre? Ein herzliches Dankeschön auch an Sie, verehrte Damen und Herren.

Ihr Vertrauen gibt uns die nötige Sicherheit, um auch in unruhigen Zeiten wie diesen an der langfristigen Entwicklung von Infineon zu arbeiten. Vielen Dank!



Infineon Technologies AG

81726 München
Deutschland